

Wirtschaft

Notiz Block



Fusionsrausch erfasst Europa

Unter Europas Unternehmen ist ein Fusionsrausch ausgebrochen. Allein in den ersten Monaten 2005 wurden über 1.100 Deals mit einem Volumen von 231 Mrd. Euro angekündigt. Das ist viermal mehr als im Vergleichszeitraum 2004, so die Ratingagentur Standard & Poor's. In der deutschen Pharmabranche will Bayer den Mitbewerber Schering schlucken, der französische Telekommunikationskonzern Alcatel hat ein Offert für den US-Konzern Lucent vorgelegt. Umworben werden auch der spanische Stromriese Endesa (von der deutschen Eon um 29 Mrd. Euro) und der französische Versorgungskonzern Suez. Die größte Übernahme kam allerdings aus den USA: Der Telefonriese AT&T hat 67 Mrd. US-Dollar (54,7 Mrd. Euro) für Bell South geboten. Zu den Branchen, die am stärksten von der Fusionitis betroffen sind, gehörten Versorger, Pharma, Telekom, Grundstoffe und Medien.

Strombosse sagen Milliarden zu

Die deutschen Energieriesen haben der Regierung von Angela Merkel Milliardeninvestitionen in Kraftwerke und Stromleitungen zugesagt. Die Unternehmen wollen bis zum Jahr 2012 mehr als 30 Mrd. Euro in neue Erzeugungsanlagen und Netze investieren. Die Versorger hatten bisher von 20 Mrd. Euro gesprochen – allerdings bis 2010. Merkel erklärte, bis 2012 würden darüber hinaus bei den erneuerbaren Energien bis zu 40 Mrd. Euro Investitionen erwartet. Der Bundesverband Erneuerbarer Energien selbst teilte nach dem Energiegipfel in Berlin mit, es sei mit Investitionen in Höhe von 70 Mrd. Euro bis 2012 zu rechnen. Aufgeschoben wurde eine Entscheidung, wie es mit der Atomkraft weiter geht und ob die Meiler länger laufen dürfen als vereinbart.

Zigaretten: Boom beim Schmuggel

Fast jede vierte Zigarette in Wien ist geschmuggelt, im Österreich-Schnitt kommt fast jede fünfte Zigarette illegal ins Land. Laut einer Erhebung sind 18,1 Prozent der hierzulande konsumierten Glimmstängel unerlaubt ins Land gebracht worden. Den Trafiken entgegen dadurch ein Umsatz von 480 Mio. Euro beziehungsweise ein Verdienst von 62 Mio. Euro, beklagte Peter Trinkl, Obmann des Bundesgremiums der Tabaktrafikanten. Von dem Anteil an nicht versteuerten Zigaretten könnten laut Trinkl 1.000 Trafikanten samt Mitarbeitern leben. Das Gros der Schmuggelzigaretten stamme aus Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn. Dass geschmuggelte Ware gesundheitsgefährdender sein kann, belegt eine britische Untersuchung: Demnach enthalten unerlaubt importierte Zigaretten im Schnitt 160 Prozent mehr Teer, 133 Prozent mehr Kohlenmonoxid und 80 Prozent mehr Nikotin als die Originale.

Gelbe Karte für Pariser Regierung

Die EU-Kommission zeigt Frankreich die gelbe Karte aufgrund der Abschottung von Unternehmen gegen Übernahmen aus dem Ausland. Die Behörde gab der Regierung in Paris zwei Monate Zeit, zu erklären, inwieweit das Dekret zum Schutz von elf Branchen mit EU-Recht vereinbar ist. Als Teil seiner Kampagne für „wirtschaftlichen Patriotismus“ schützt Premierminister Dominique de Villepin als strategisch eingestufte Bereiche von Verschlüsselungstechnik bis hin zu Casinos vor Übernahmen aus dem Ausland. Die EU sieht darin einen Verstoß gegen den freien Kapitalverkehr. Falls sie mit Frankreichs Antwort nicht zufrieden ist, könnte die Kommission die Änderung des Dekrets fordern und diese vor dem Europäischen Gerichtshof durchsetzen. red

Handy-Tarife müssen sinken

Die Mobilfunken werden ihre Auslandstarife auf Druck der EU nun senken. Die Passiv-Gebühren sollen aber bleiben.

Thomas Jäkle

Für die Mobilfunkenanbieter geht es nun offenbar ans Eingemachte. Die Emotionen schäumen beim Thema Roaming-Tarife schier über. Die Cash Cow der Netzbetreiber, die Gebühren für Auslandsanrufe, auch Roaming genannt, soll nämlich geschlachtet werden. Immerhin erzielen Handy-Netz-Anbieter ein gutes Drittel ihres Umsatzes in Ländern mit starkem Tourismus durch die Telefonate und den SMS-Verkehr der Urlaubsgäste im Ausland.

EU-Kommissarin Viviane Reding macht nun Ernst und verlangt deutliche Absenkungen bei den Handy-Tarifen für Telefonate im Ausland. Bis zu sieben Euro kostet ein bis zu vierminütiger Anruf aus einem anderen EU-Land. Ein Anruf in Italien zum nächsten Taxiunternehmen soll nicht teurer kommen als ein Call über einen lokalen Anbieter Italiens, heißt die einfache Formel. Und wer im Ausland angerufen wird, soll künftig außerdem keine Passiv-Gebühren mehr verrechnet bekommen.

Sollte es notwendig sein, will die EU nachhelfen, gegebenenfalls regulierend eingreifen. Und zwar noch vor dem Som-

mer, wie Reding erklärte. Seit gut zwei Jahren befinden sich die Roaming-Tarife bereits auf dem EU-Prüfstand.

„Wir brauchen keine Regulierung – der Markt soll es richten“, lautet hingegen das Credo der Mobilfunkenanbieter. Insbesondere die großen, die in vielen Ländern vertreten sind, goutieren bei diesem Thema auf einmal das Spiel von Angebot und Nachfrage.

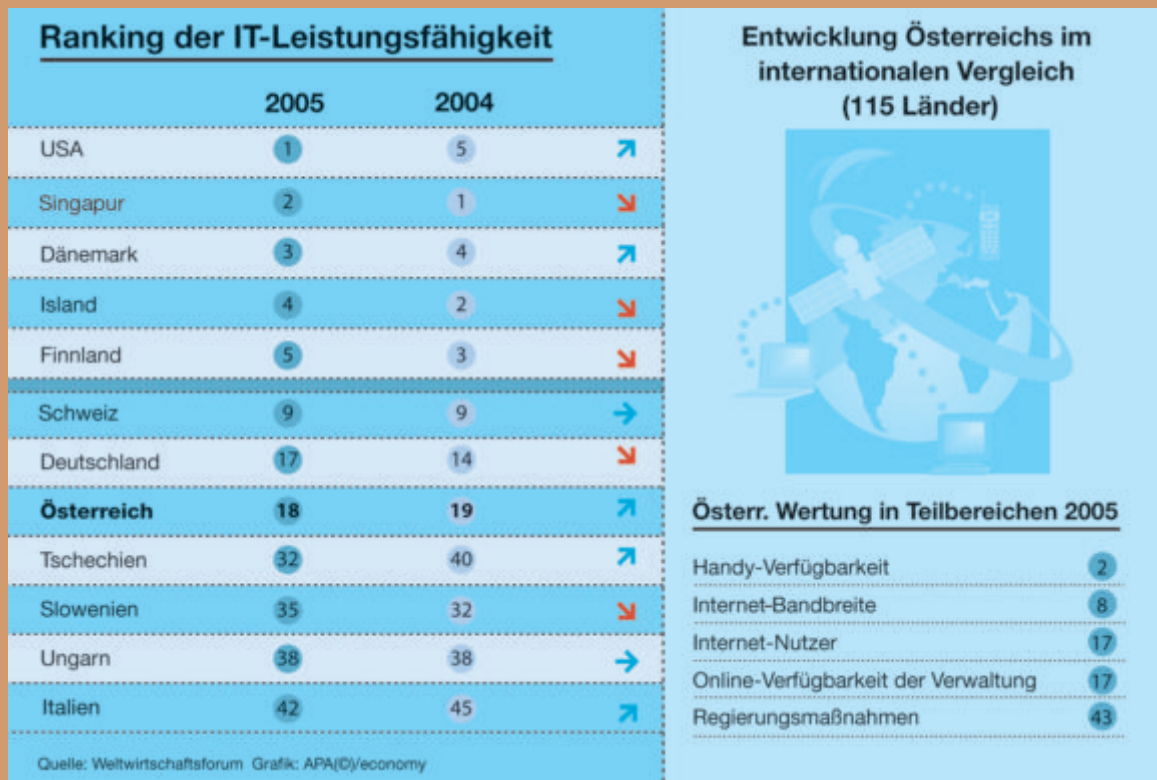
Flucht nach vorn

Österreichs Marktführer Mobilkom Austria tritt die Flucht nach vorn an. „Wir werden die Tarife senken, günstigere Tarife für Roaming im Rahmen der Kooperation mit Vodafone anbieten“, kündigt Elisabeth Mattes, Sprecherin der Telekom Austria-Tochter Mobilkom, an. Und zwar spätestens zur Urlaubssaison. Dazu sollen Kunden eine Gratis-Hotline bekommen, über die alles zum Thema Roaming inklusive günstiger Tarife zu erfahren sein wird. Und auch T-Mobile Austria schlägt in die gleiche Kerbe. „Wir haben ja unsere Tarife im Vorjahr schon gesenkt und durch das Zonen-Roaming mehr Transparenz geschaffen“, erklärt T-Mobile-Sprecherin Andrea Karner.

Österreichs drittgrößter Anbieter One will ebenso „konkrete Schritte“ beim Roaming setzen. One-Chef Jørgen Bang-Jensen meinte, dass der Vorstoß der EU aber eindeutig zu weit gehe. Außerdem: Wie solle man bei Tarifen von einem Cent pro Minute im Inland noch ein Geschäft machen? Kleine Mobilfunkenanbieter haben es besonders schwer, erklärt Bernhard Wiesinger, Jurist bei Hutchison 3G: „Wir müssen Leistungen teurer zukaufen.“ Das Grundübel liege darin, dass die Großhandelspreise zu hoch seien. Das sind die Preise, die die Unternehmen dem Partner für die Zustellung der Gespräche über ihr Netz verrechnen. Da könne man sich schon vorstellen, so Wiesinger, dass eine Regulierung den Wettbewerb fairer machen würde. Es sei aber widersinnig, sich von der EU die Endkundenpreise diktieren zu lassen. „Irgendwo müssen wir das Geld verdienen“, sagt Wiesinger, der einräumt, dass „die Tarife runtermüssen“.

Sollte die EU die Drohung doch wahr machen, die Endkundenpreise zu regulieren, dann müssten die Mobilfunken den Gürtel enger schnallen. „Das hieße Kosten senken, Investitionen kürzen“, erklärt Mobilkom-Sprecherin Mattes. Und Regelung der Roaming-Tarife könnte im Extremfall bedeuten, dass im Inland die Gebühren erhöht würden.

Zahlenspiel



Im Ranking der IT-Leistungsfähigkeit hat sich Österreich um einen Platz von 19 auf 18 verbessern können. Sehr gut steht Österreich in punkto Handy-Verfügbarkeit da – hier konnte weltweit Platz zwei erreicht werden. Auch bei der Internet-Bandbreite konnte ein gutes Ergebnis eingefahren werden, nämlich Platz acht.

Bei Internet-Nutzung und Online-Verfügbarkeit der Verwaltung liegt Österreich mit Platz 17 im Mittelfeld. Im Ranking des Weltwirtschaftsforums hat sich aber auch an der Spitze einiges getan: Die USA konnten sich von Platz fünf auf Platz eins verbessern, während Singapur, Sieger von 2004, um einen Platz zurückfiel. sti